

WF

SUNDAY

3. Juli 1967

Preis 0,05 MDN

25

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation VEB  
Werk für Fernsehelektronik

PROBLEME DES MARKTES, der Werbung und des Absatzes unserer Erzeugnisse werden hier im Arbeitskreis 3 unter Leitung des Genossen Kühl zwischen Kaufleuten, Entwicklern, Vertretern der Produktion und Querschnittsabteilungen gemeinsam beraten.

Foto: Borch

## Echte Gemeinschaftsarbeit im Zeichen der Perspektive

Am Sonnabend, dem 24. Juni, fand die auf Initiative unserer Parteiorganisation einberufene Rationalisierungskonferenz mit den Resümees der vier Arbeitskreise und dem Schlußwort des Parteisekretärs, Genossen Horst Sudoma, ihren Abschluß.

Zuvor hatten rund 200 verdiente Arbeiterinnen und Arbeiter, Meister, Ökonomen, Techniker, Wissenschaftler in den verschiedenen Arbeitskreisen mit hohem Verantwortungsbewußtsein die Thesen zur komplexen Rationalisierung unseres Werkes erörtert. Es galt hierbei, alle Fragen der Prognostik, der Perspektive, der Markt- und Absatzpolitik, der rationellsten Technologien und Verfahren, der Mechanisierung und Automatisierung, der Materialökonomie, der zielgerichteten Aus- und Weiterbildung der Werkstätigen koordiniert und in ihren Wechselbeziehungen zueinander zu untersuchen. Dabei wurden die Schwerpunkte für unsere wei-

tere Arbeit abgeleitet und Lösungswege gewiesen, die in den Resümees ihren Niederschlag fanden.

Es ist ein Verdienst der Organisatoren der zweitägigen Beratung, daß hier erstmals in echter sozialistischer Gemeinschaftsarbeit von einem großen Kreis Kollegen der Perspektivplan bis 1975 diskutiert wurde. Es zeichnen sich gegenüber 1967 generelle Veränderungen ab, die sich in einer Steigerung des Betriebsergebnisses auf 458 Prozent klar widerspiegeln. Wollen wir in diesem Jahr 11 Millionen MDN Gewinn erarbeiten, so sollen das 1975 über 55 Millionen MDN sein. Entsprechend der Struktur der modernen Produktiv-

kräfte werden rund 25 Prozent unserer Investmittel in die Forschung und Entwicklung fließen.

Der Hauptweg dazu — unterstrich Betriebsdirektor Genosse Becker in seinem Eröffnungsreferat — ist die komplexe sozialistische Rationalisierung, um auf der Grundlage der intensiv erweiterten Reproduktion den technisch-wissenschaftlichen Höchststand in der Leistungsfähigkeit, der Qualität, dem Herstellungsverfahren und den Kosten der volkswirtschaftlich entscheidenden Erzeugnisse zu erreichen und zu behaupten.

Dabei wird die schöpferische Mitarbeit jedes einzelnen Kollegen nötig sein. Mit der Konferenz ist dazu der Anfang gemacht. Die Beratung über die Perspektivaufgaben muß weitergehen.

Betriebsdirektor Becker dankt nochmals allen Kollegen für die verantwortungsbewußte Mitarbeit an der Konferenz und spricht den Mitarbeitern der Abteilung TR eine Belobigung aus.

Auf der Grundlage der Konferenz wird bis Ende September eine wissenschaftliche Führungskonzeption ausgearbeitet. Verfolgen Sie unsere weiteren Ausgaben.

## Freiheit wozu - Verantwortung wofür?

Dr. Alfred Schiller, Direktor für  
Forschung und Entwicklung,  
Mitglied des Forschungsrates  
der DDR

Ich gehöre zur Generation der Naturwissenschaftler, die über ein Jahrzehnt in einer vorwiegend durch liberale Freiheitsauffassung bestimmten Umwelt tätig war und dadurch inaktiv den Abscheulichkeiten der faschistischen Machthaber gegenüberstand.

Die bitteren Erkenntnisse aus dieser Zeit und eine mehrjährige Arbeit nach dem Kriege in der Sowjetunion führten zu dem Entschluß, nach der Rückkehr in unsere noch in den Kinderschuhen steckende Republik — ich hätte sie dem kapitalistischen Westdeutschland vorgezogen — am Aufbau eines neuen Deutschlands in unserer volkseigenen Industrie mitzuarbeiten.

Viele Jahre einer damals nicht geahnten stürmischen und oft genug schwierigen Entwicklung liegen nun hinter uns, neue und begeisterungswürdige Aufgaben innerhalb der Industrie liegen vor uns.

Die Analyse der Vergangenheit, der heutige Stand der Naturwissenschaften und technischen Kenntnisse und der sich abzeichnende Entwicklungstrend erfordern in allen Industriestaaten eine systematische prognostische Arbeit als Voraussetzung für richtige Führungsentscheidungen im volkswirtschaftlichen Reproduktionsprozeß.

An dieser Aufgabe in unserer Republik mitzuarbeiten bedeutet für Naturwissenschaftler und Ökonomen eine hohe Verpflichtung. Eine solche schöpferische Tätigkeit benötigt einen weiten Spielraum für unsere Vorstellungen, eine ständige Auseinandersetzung zwischen Wollen und Können und Einsicht in gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge und Anerkennung der sich daraus ergebenden Konsequenzen.

So entsteht eine fruchtbare Wechselbeziehung zwischen der Freiheit des Wissenschaftlers für schöpferisches Denken und für seine Verantwortung gegenüber unserer sozialistischen Gesellschaft.

Die Geistesschaffenden sind glücklich darüber, daß es auf die Fragen „Freiheit wozu?“ und „Verantwortung wofür?“ nur eine Antwort gibt: Für eine sozialistische Gesellschaftsordnung, in der die Würde des Menschen im Geiste eines wahren Humanismus und die Befriedigung seiner materiellen und geistigen Bedürfnisse die allen gültigen Gesetze sind für die Arbeit ihrer Bürger und ihrer Regierung.

Diese Ausführungen machte Kollege Direktor Dr. Schiller auf der Willenskundgebung der Berliner Kultur- und Geistesschaffenden am 27. Juni 1967 in der Deutschen Staatsoper.

...übrigens:

erfolgt die Abreise der Kinder in die CSSR nach Tanvald, am 5. Juli 1967. Treffpunkt ist 6.00 Uhr vor dem Haupteingang des Pionierparks „Ernst Thälmann“ an der Wuhlheide. VA 1, Hermann



# BGL und Ö antworten nicht!

Nach dem Staatsratserslaß sind Eingaben von Bürgern innerhalb von zehn Tagen durch die verantwortlichen Staats- und Wirtschaftsfunktionäre bzw. gesellschaftlichen Institutionen zu beantworten. Als Eingaben im Sinne dieses Erlasses gelten auch Kritiken und Vorschläge, die auf Versammlungen und dergleichen mündlich vorgebracht werden.

Einigen Stellen unseres Hauses scheint der Staatsratserslaß noch nicht bekannt zu sein.

Immer wieder wird in den Gewerkschaftsversammlungen kriti-

trolle der Bearbeitung der aufgeworfenen Fragen sichergestellt werden kann.

Es gab weitere Fragen und Vorschläge der Kollegen.

Im Schreiben vom 28. Dezember 1966 wurden Ö und BGL darauf hingewiesen, zu welchen Punkten Stellungnahmen bzw. Antworten von ihnen erwartet werden. Eine Antwort liegt bis heute nicht vor.

Auf einer Aussprache mit den Frauen des Bereiches TI am 16. September 1966 wurde auf eine Reihe

Protokolls dieser Aussprache gebeten, nun endlich zu antworten.

Daraufhin ging von ÖA ein Schreiben vom 28. März 1967 ein, in dem mitgeteilt wurde, daß zu diesen Fragen eine Entscheidung auf dem VII. Parteitag der SED erwartet würde und seitens ÖA deshalb vor dem VII. Parteitag nichts unternommen werden könnte.

Der VII. Parteitag ist inzwischen vorbei, aber die erwartete Stellungnahme liegt noch nicht vor.

Vielleicht ist es zweckmäßig, wenn die angesprochenen Stellen zu der Frage der Bearbeitung von Kritiken und Vorschlägen der Kollegen im „WF-Sender“ einmal Stellung nehmen. Auch auf der Rechenschaftslegung zur Erfüllung der Aufgaben des BKV werden sie dazu Gelegenheit haben.

Näther, Parteigruppenorganisator (TI)

**Anmerkung der Redaktion:** Wir meinen, es ist an der Zeit, daß sich unsere Werkleitung auch mit der Einhaltung des Staatsratserslasses beschäftigt. Es müssen endlich Maßnahmen getroffen werden, die künftig solche Verstöße ausschalten und die breite Entfaltung der sozialistischen Demokratie in unserem Werk wirklich garantieren.

## Jugend protestiert

In den vergangenen Tagen sammelten Freunde unserer FDJ-Grundorganisation in den verschiedenen Bereichen Unterschriften gegen die Aggression Israels, für Solidarität mit den arabischen Völkern. Diese Resolution wurde am Sonntag, dem 25. Juni der in Berlin tagenden Exekutive des Weltbundes der Demokratischen Jugend übergeben.

## Jubiläumsgrüße

Am 30. Juni 1967 konnten die Kollegin Waltraud Bülow (KAB) und Kollege Kurt Sommerfeld (TM 2) das 20jährige Betriebsjubiläum begehen. Am 1. Juli 1967 blickte Kollege Franz Lipke (PB - 123) auf 20jährige Betriebszugehörigkeit zurück.

Wir gratulieren unseren Jubilaren und übermitteln beste Wünsche.

## Unsere FDJ in erster Reihe

An der Solidaritätskundgebung, die aus Anlaß der Tagung des Weltjugendbundes am 26. Juni um 17.15 Uhr in der Dynamo-Sporthalle stattfand, beteiligte sich auch eine Delegation unserer FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenke“.

## Ferieneinsatz möglich

In den vergangenen Monaten gab es zahlreiche Anfragen unserer Kollegen, einen Ferieneinsatz ihrer Kinder in unserem Werk betreffend. Wir haben jetzt die Möglichkeit, für folgende Tätigkeiten Schüler bzw. Studenten während der Ferien einzustellen: männliche Schüler ab 16 Jahre für Lager- und Transportarbeiten in Normal-schicht, männliche Schüler ab 17 Jahre für Zwei-Schichtbetrieb in der Bildröhre, männliche Schüler und Studenten ab 18 Jahre für Dreischichtbetrieb, ebenfalls in der Bildröhre.

Anmeldungen bzw. Rückfragen sind zu richten an Abt. Personalwesen, Kollegin Sirehl (Tel. 29 87).

## Auch Parteigruppe des Bereiches TI weist auf Verletzung des Staatsratserslasses hin

siert, daß die Fragen und Vorschläge der Kollegen nicht beachtet werden. Ausgehend von den Gewerkschaftsversammlungen im Bereich TI zum BKV 1966, wurden einige Fragen der Kollegen an die Bereiche WS, VA und an die BGL weitergegeben. Eine Antwort erfolgte nicht.

In den Gewerkschaftsversammlungen zum BKV 1967, die im Dezember 1966 durchgeführt wurden, stand dieser Zustand wiederum im Mittelpunkt der Kritik. Der Ökonomische Direktor und die BGL wurden hier-von am 28. Dezember 1966 schriftlich unterrichtet. Dabei wurden konkrete Vorschläge gemacht, wie die Kon-

von Unzulänglichkeiten in der Entlohnung und im Einsatz der Stenotypistinnen hingewiesen. Der Bereich A wurde mit Schreiben vom 20. September gebeten, diese Fragen an das Amt für Arbeit und Löhne weiterzugeben. Seitens A erfolgte am 26. September 1966 die Mitteilung, daß die Angelegenheit zuständigshalber an den Bereich Ö weitergegeben worden wäre. Von da an war „Ruhe“.

In einer neuen Aussprache mit den Frauen am 27. und 28. Februar 1967 wurde von diesen kritisiert, daß noch keinerlei Stellungnahme vorliegt. Der Ökonomische Direktor wurde deshalb am 13. März bei Übermittlung des

## Bald kein Teller mehr im Schrank

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Heute wenden wir uns mit einer Bitte an Sie. Noch immer lagert Geschirr der Werkspeisung in den Abteilungen, auf den Fluren und Gängen, in den Garderobenschränken, in und auf den Schreibtischen. In letzter Zeit gibt es sogar Erscheinungen, die uns vermuten lassen, daß Plasteteller, Plasteplatten und Frühstücksteller mit aus dem Betrieb genommen werden.

So verschwanden allein in vier Tagen

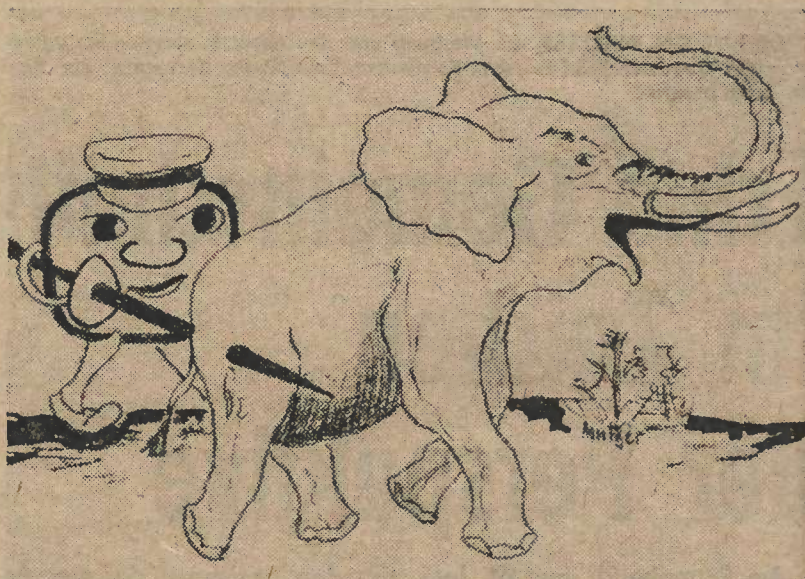
250 Frühstücksteller  
300 farbige Plasteteller und  
100 unterteilte Plasteplatten.

Die Campingzeit ist wieder gekommen, und da ist Plastegeschirr gerade das Richtige... Aber wir meinen, persönliche Bequemlichkeit nicht auf unsere Kosten!

Jeder einzelne von uns hat zwar Anteil am Volkseigentum, auch am Inventar unserer Werkspeisung — aber doch nur als Mitglied unseres Betriebskollektivs und der Gesellschaft, also als Nutzer des gemeinsamen Eigentums —, nicht als Einzelperson, etwa zur persönlichen Bereicherung.

Versuche einzelner, selbstherrlich aus dem gemeinsam Erarbeiteten und Genutzten dennoch einen Teil herauszunehmen, sind Diebstahl.

Für Diebe hat auch unsere sozialistische Gesellschaft eindeutige Gesetze, da ist es gleich, ob jemand Röhren, Draht oder Plastegeschirr entwendet. Nicht der einzelne, sondern wir alle gemeinsam erarbeiten



DIESER DICKHAUTER wird hoffentlich bald überflüssig werden. Noch aber ist diese Karikatur brennend aktuell. Leider!

auch die 20 000,— MDN, die aus dem Kultur- und Sozialfonds jährlich allein für Geschirr (größtenteils unzerbrechlich!) ausgegeben werden müssen!

Wir appellieren heute nochmals an die Einsicht aller Kollegen, das Geschirr der Werkspeisung umgehend wieder zum Speisesaal zurückzubringen. Auch bitten wir Sie, auf die ewig Unverbesserlichen einzuwirken. Durch Ihre Umsicht und Aufmerksamkeit würden Sie entscheidend dazu beitragen, daß die Essenabfertigung schnell und reibungslos erfolgen kann.

Wir möchten gleichzeitig alle Wirtschaftsfunktionäre bitten, mehr auf Ordnung und Hygiene an den Arbeitsplätzen zu achten.

Eulau, Leiter des Bereiches Arbeiterversorgung

## NACHRUF

Plötzlich und unerwartet verstarb am 10. Juni 1967 unser Kollege

**Wilhelm Hirsing**

im Alter von 66 Jahren.

Er war ein ruhiger, verlässlicher Mitarbeiter unserer Abteilung, der mit hoher Einsatzbereitschaft seiner Tätigkeit als Schlosser nachging.

Die Mitglieder des sozialistischen Kollektivs „Willi Tews“ und die Kolleginnen und Kollegen der Abt. Maschineninstandhaltung werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Hier hat der Wink mit dem Zaunpfahl gewirkt

## Wir bringen einiges in Ordnung

Stellungnahme des Betriebsteiles Bildröhre zu den Beiträgen der Genossen Bergmann und Böhm

Die Kollegen der Bildröhrenpumpe brachten im „WF-Sender“ vom 20. Februar 1967 ihre Gedanken zum Ausdruck, wie auch im Bereich Bildröhre die Qualität der Arbeit noch zu verbessern ist. Dieser Artikel war Anlaß zu einer Reihe von Aussprachen, die sowohl in der damaligen Bereichsleitung als auch mit den Kollektiven im Abschnitt Pumpe von verantwortlichen Mitarbeitern der Fertigungsüberwachung geführt wurden.

Hierbei konnten bereits eine Reihe von Problemen geklärt werden, wie zum Beispiel der Streit um die Vakuummessung, die angeführte Havarie an den Pumpautomaten sowie die Taktzeitverkürzung. Zu der Forderung nach geeigneten Lehren zum Ausrichten der Gehänge wurde vereinbart, daß Kollege Bergmann seine Vorstellungen in einer Skizze zum Ausdruck bringt und daß danach die Konstruktion und der Bau solcher Lehren veranlaßt wird.

Die Hinweise der Genossen Stehr und Bergmann haben dazu geführt,

daß zielstrebig an der Verbesserung der Preßstellerqualität gearbeitet wurde. Dabei stellte sich heraus, daß durch Veränderung der Einschmelztechnologie im Abschnitt Pumpe eine wesentliche Senkung des Ausfalls eintrat.

Der vorliegende Artikel weist aber auf ein grundsätzliches Problem, nämlich die Verbesserung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, hin. Die Schlußfolgerung daraus ist, ein enges kameradschaftliches Verhältnis zwischen Produktionsarbeitern, Einrichtern, Meistern und

Technologen zu entwickeln und solche Fragen, wie sie im Artikel angeschnitten sind, sofort gemeinsam zu klären. Nur so wird es möglich sein, in Zukunft die Kraft des Kollektivs auf die Lösung der vielfältigen Aufgaben zu orientieren. Eine wesentliche Voraussetzung hierfür ist die inzwischen durchgeführte Bildung des Betriebsteils Bildröhre, die durch den organisatorischen Zusammenschluß der Fertigungsüberwachung und der Produktion gute Voraussetzungen für eine solche Zusammenarbeit schafft.

Es kommt jetzt darauf an, die in der Betriebsteilbildung begründeten Vorzüge voll zu nutzen. Diese Frage ist auch im Artikel des Genossen Böhm klar erkannt worden. Wir sind mit ihm einig in der Auffassung, daß das Haupthindernis bei

der Lösung der anstehenden Probleme in der Vergangenheit eine mangelhafte kollektive Zusammenarbeit war, und daß sich diese Situation nicht allein durch die Strukturveränderung lösen läßt.

Deshalb hat die Betriebsteilleitung seit Bestehen des Betriebsteils darauf orientiert, eine gute kameradschaftliche Atmosphäre zu schaffen und die Aufgaben in diejenigen Struktureinheiten zu delegieren, in denen sie am sachkundigsten entschieden werden können.

Besonderes Augenmerk wird dabei auf das wachsende Verantwortungsgefühl und die Eigeninitiative gerichtet. Hierbei gilt der Grundsatz, daß sämtliche Befugnisse wahrzunehmen sind, die nicht ausdrücklich einer übergeordneten Leitungsebene zugeordnet sind.

Von der Betriebsteilleitung ist vorgesehen, nach dem 30. Juni 1967, also ein Vierteljahr nach Einführung der neuen Struktur, eine erste Einschätzung der erreichten Ergebnisse vorzunehmen und mit der Belegschaft auszuwerten.

Betriebsteilleitung Bildröhre

## Feuerwehrgroßübung

An der Großübung der Köpenicker Betriebswehren am 3. Juni 1967 waren die Freiwilligen Feuerwehren unseres Betriebes, aus dem TRO, Funkwerk, KWK und VEB Yachtwerft beteiligt. Übungsort war im Raum Herzfelde, Kreis Strausberg, das Ziegelwerk „Rotes Banner“. Unsere Löschgruppe stand unter der Leitung von Gruppenführer Hauptfeuerwehrmann Hans Switalla, Abteilung ER 52.

Die Feuerwehren führten eine Kolonnenfahrt über etwa 75 km durch. Unterwegs wurde bei allen Fahrzeugen Vorderradwechsel vorgenommen. Auf der Fahrt zum Einsatzort fand als Einlage eine Einsatz-

übung am Ruinengrundstück „Alte Wesendahler Mühle“ statt. Um die Übungen wirklickeitsnahe zu gestalten, wurden Rauchsätze, alte Reifen und brennbare Flüssigkeiten gezündet.

Die Freiwilligen Feuerwehren setzten dabei erstmals moderne Handsprechfunkgeräte ein.

Trotz großer physischer Anstrengungen war die Stimmung der Kameraden bis zum Ende der Übung ausgezeichnet.

Die Gesamttübung wurde von der Übungsaufsicht mit der Note „gut“ eingeschätzt.



UNSERE KAMERADEN IM EINSATZ. Hier allerdings während der Großübung.

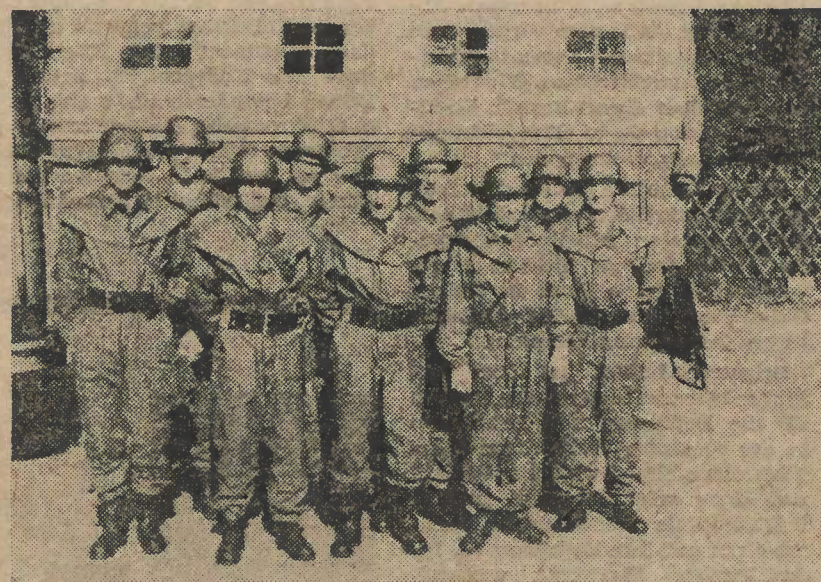
## Um sportlichen Lorbeer

Im Rahmen des „Köpenicker Sommers“ fand am vorigen Wochenende der diesjährige Bezirksausscheid im Feuerwehrekampfsport auf dem Sportplatz des Funkwerkes Köpenick statt.

Unser WF war in diesem Jahr mit zwei Mannschaften vertreten. Insgesamt kämpften 12 Mannschaften um den Sieg. Durch das ständige Training hatten sich die Zeiten gegenüber dem Vorjahr zu stark verbessert, daß es bei den Siegermannschaften um Bruchteile von Sekunden ging. Deshalb bekamen die ersten fünf Mannschaften Ehrenurkunden. Die Kameraden unseres Betriebes konnten den 3. und 5. Platz erringen und neben den Urkunden ein Maskottchen, den „Hauptmann von Köpenick“. Weil wir sehr zum Gelingen des „Köpenicker Sommers“ beigetragen haben, wurde uns außerdem eine Urkunde des Bezirksbürgermeisters überreicht.

Schon jetzt sei erwähnt, daß WF in diesem Jahr erstmalig beim Kampfsport-Ausscheid der Berliner Feuerwehr dabei sein wird. Die Kameraden unserer Freiwilligen Feuerwehr aus TM 7 und die Elektromonteur-Lehrlinge bereiten sich schon jetzt darauf vor, die Laufzeit von 4,02 Minuten zu halten bzw. zu unterbieten. Schön

Während des „Köpenicker Sommers“ / Kollegen am Ausscheid im Feuerwehrekampfsport beteiligt



DIE LÖSCHGRUPPE UNSERER FREIwilligen FEUERWEHR vor der Großübung am 3. Juni unter Leitung von Hauptfeuerwehrmann Kollegen Switalla. Von links nach rechts die Kameraden Werner Hartwig, Jürgen Klaus, Gerhard Kunst, Gerhard Papenfuß, Fredy Häcker, Klaus Brandt, Hans Switalla, Manfred Holland-Merten. Nicht auf unserem Foto: Kameramann Kamerad Schön.

Zum Artikel „Interessante Bereichsvormessen“ — WF-Sender Nr. 21 vom 5. Juni 1967

## Auch wir fehlen nicht

Wir waren erfreut, als wir in unserem WF-Sender von dem guten Erfolg der Bereichsvormessen für die MMM 1967 lasen. Kritisch wurde aber bemerkt, daß das unterschiedliche Niveau der Ausgestaltung von der Verantwortung der staatlichen Leiter und deren Initiative abhing. Es wurde auch bemerkt, daß sich u. a. das Polytechnische Zentrum nicht an der Bereichsmesse beteiligt hat. Das war auch gar nicht möglich, denn zur gleichen Zeit fand in der Pionierrepublik „Ernst Thälmann“ die erste Kreisleistungsschau statt, die ebenfalls als Vormesse für die MMM 1967 galt.

Auf dieser Kreisleistungsschau stellten Köpenicker Oberschulen und Polytechnische Kabinette aus den verschiedensten Arbeitsgruppen, dem Werkunterricht und Polytechnischen Unterricht aus. Da diese Ausstellung von vielen Schülern unseres Bezirkes besucht wurde, sahen wir einen größeren Nutzen darin, unsere Exponate der Kreisleistungsschau zur Verfügung zu stellen. Daß es unserem Kollektiv nicht an Initiative bei der Mitgestaltung einer Messe fehlte, bewiesen uns zwei Urkunden, die wir für zwei der ausgestellten Exponate aus den Händen von Frau Matheas, Stadtbezirksschulrätin, erhielten.

Auch im „Haus des Lehrers“, in dem sich eine Ausstellung über Polytechnik befindet, sind wir mit Exponaten, Anschauungsmaterial und erkenntnisfördernden Arbeiten vertreten. Wir wollen dort Lehrern und Erziehern unsere Erfahrungen übermitteln, um dazu beizutragen, daß das Niveau des polytechnischen Unterrichts auf eine höhere Stufe gebracht wird.

Da in der Zeit vom 19. Juni bis 1. Juli 1967 keine andere Leistungsschau stattfindet, die unsere Teilnahme erfordert, waren wir selbstverständlich auf unserer Betriebsmesse (im Gästespeiseraum) mit Exponaten aus der Arbeit unseres Polytechnischen Zentrums vertreten.

Ratajczak, Leiter des Polytechnischen Zentrums

## Menschen an unserer Seite

Am heutigen Tage wurde auf der Grundlage der Belobigungsvorschrift der Nationalen Volksarmee der Genosse

### Gefreite Jürgen Nowak

mit der Absendung dieses Briefes an Sie belobigt und mit dem Bestenabzeichen der Nationalen Volksarmee ausgezeichnet. Gefreiter Nowak ist nunmehr reichlich ein Jahr in unserer Einheit einberufen. In dieser Zeit hat er unter Beweis gestellt, daß er ein vorbildlicher Soldat und hilfsbereiter Genosse unseres Kampfkollektivs ist. Alle ihm übertragenen Aufgaben löste er zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten. Gefreiter Nowak zeigt aber auch in seiner außerdienstlichen Tätigkeit, daß er zu unserer Deutschen Demokratischen Republik ein festes Vertrauensverhältnis hat. Er lebt und handelt stets nach dem Grundsatz „Unserer sozialistischen DDR alle meine Kraft, denn sie ist mein Staat“.

Da der Genosse Gefreite Nowak vor seiner Einberufung in Ihrem Betriebskollektiv auf den Armeedienst vorbereitet und so gut im Sinne unserer DDR erzogen wurde, bitte ich Sie, unseren aufrichtigsten Dank entgegenzunehmen. Seien Sie versichert, wir, die Vorgesetzten und Erzieher Ihres Kollegen, unseres Kampfgenossen, werden alles tun, um das von Ihnen so erfolgreich begonnene Werk der Entwicklung der sozialistischen Persönlichkeit weiter fortzusetzen.

Mit unserem Dank an Sie und an den Gefreiten Nowak verbinden wir unser Versprechen, alles Notwendige zu tun, um unserer geliebten sozialistischen DDR einen zuverlässigen militärischen Schutz zu gewähren.

Mit sozialistischem Gruß  
gez. Kophal — Oberstleutnant



EIN BRIEF, der sie alle angeht. Auf unserem Bild von links nach rechts die Kollegen Lehmann, Pentzien, Raasch, Theisen, Koster, Sandow, Raue, Jäschke

# Keiner lebt für sich allein

„Typisch unser Jürgen — ja, so war er auch hier.“ Meister Sandow aus dem Gerätebau des Bereiches EP merkte man die Freude beim Lesen dieses Briefes an.

Auch dieser Brief war uns wie jeder andere in einem gewöhnlichen Hauspostumschlag am 22. Juni auf den Redaktionstisch geflattert. Mit Interesse lasen wir die Zeilen von Oberstleutnant Kophal, der über Jürgen Nowak und seine Leistungen schreibt.

Der Offizier unserer Arbeiter-und-Bauern-Armee dankt unserem Betriebskollektiv dafür, solche Menschen wie Jürgen Nowak erzogen zu haben. Wir versuchen, uns den Kollegen Nowak, der jetzt den Rock des Soldaten der Nationalen Volksarmee trägt, vorzustellen. Zugleich fragten wir uns, wer und wie mögen die Menschen sein, mit denen er täglich in unserem Betrieb arbeitete?

Nach einigen Telefonaten war es kein Geheimnis mehr, und wenig später saß ich Meister Sandow in seinem Büro in EP 2 gegenüber. So erreichte der Brief des Kommandeurs zuerst die, die er unmittelbar anging. Und so wie der Meister war auch Gewerkschaftsvertrauensmann Jäschke, war Kollegin Arndt, waren alle stolz auf ihren Jürgen.

Im Gespräch erfuhren wir von den engen Banden zwischen den Armeeangehörigen und dem Arbeitskollektiv. Monika Ebert und Heinz Brüchert betreuen im Auftrage aller Kollegen die Angehörigen der Abteilung, die sich zur Zeit bei der Volksarmee befinden. Das sind augenblicklich die Genossen Nowak, Knabe, Hendrich, Sieburg und Kienast. Laufend erhalten sie Post und zum Geburtstag und Weihnachtsfest natürlich auch ein liebevoll verpacktes Päckchen.

Als die Frage nach dem Motiv gestellt wurde, brachten Meister und Vertrauensmann der Gewerkschaftsgruppe übereinstimmend das Argument: „Das ist doch selbstverständlich in einem guten Kollektiv.“ Und Meister Sandow fügte noch hinzu: „Schließlich sollen unsere Kollegen wissen, daß sie immer zu uns ge-

hören und bei uns gebraucht werden. Bisher haben auch alle Kollegen nach ihrer Armeezeit wieder ihren Platz in unserem Arbeitskollektiv eingenommen. Das ist auch für unsere Arbeit wichtig. Außerdem vergeht kein Urlaub, wo unsere Armeeangehörigen nicht vorbeikommen. Wir freuen uns stets über diesen Besuch. Regelmäßig werden sie zu allen wichtigen Veranstaltungen eingeladen.“

Unser Gespräch drehte sich bald nicht um diese Selbstverständlichkeit, die in anderen Abteilungen unseres Werkes noch gar nicht so selbstverständlich ist — auch in einigen Kollektiven nicht, die den Staatstitel tragen (oder darum kämpfen).

Selbstverständlich ist aber seit Jahren hier und im gesamten Bereich EP die Betreuung von Lehrlingen in der speziellen Ausbildung. Jährlich werden allein in EP 2 sechs, acht und sogar zehn Lehrlinge unserer Betriebsschule von versierten Facharbeitern auf ihre Aufgaben im Industriezweig Elektronik vorbereitet. Das geschieht behutsam und kameradschaftlich. Schritt für Schritt lernen die künftigen Elektrotechniker und Mechaniker für elektronische Bauelemente Automaten beherrschen, um sie später selbst zu bauen.

Wir lernten hier auch Christel Gänssicke, Armin Lehmann und Monika Grünagel kennen, die in diesem Jahr ihren Facharbeiterbrief erwarben und jetzt in EP 2 tätig sind. Sie erhielten hier ebenfalls ihre spezielle Ausbildung. Armin Lehmann erzählt, daß sich sein Wissen hier wesentlich erhöht hat und daß ihm vor allem das Arbeitsklima gefällt. Hier viel gelernt zu haben, unterstreicht auch Christel Gänssicke, und sie hebt besonders die Hilfsbereitschaft und Kameradschaftlichkeit der Kollegen hervor. „Mir macht die Arbeit hier viel Spaß“, brachte auch Monika Grünagel zum Ausdruck. Sie nannte besonders Kollegen Raue, der stets mit Rat und Tat zur Seite steht. Aber Kollege Raue, der Arbeitsgruppenleiter des Kollektivs, wehrt ab und gibt das Kompliment weiter. „Das machen doch alle Kollegen, ich nehme da keinen besonderen Platz ein. Es ist doch Ehrensache, daß wir unsere Erfahrungen weitergeben. Wir haben hier so profilierte Arbeiten auszuführen, daß wir nicht darauf warten

können, fertig gebackene Facharbeiter zu erhalten, sondern selbst für den Nachwuchs sorgen müssen. Das mit helfen wir uns selbst und unserem Staat“, meinte Kollege Raue. Mit wem und wüber wir an diesem Tag auch sprachen, hier ist alles so selbstverständlich, so einfach — wie die Arbeit an den komplizierten Automaten für die weitere Rationalisierung des Bereiches Diode und andere Werke unseres Industriezweiges. Übrigens sind daran auch die jungen Facharbeiter tatkräftig beteiligt. Gewissenhaft und aufgeschlossen — wie Jürgen Nowak, als er hier

Wir meinen, nicht nur das Arbeitskollektiv aus EP 2 kann stolz auf Jürgen Nowak sein, Jürgen und die anderen Mitarbeiter unseres Werkes — wir alle können auf dieses Kollektiv stolz sein! Mit solchen Menschen an unserer Seite wird es nicht schwerfallen, die komplizierten Aufgaben der technischen Revolution auch in unserem Betrieb zu meistern und zur allseitigen ökonomischen, politischen, militärischen und kulturellen Stärkung unserer Republik unseren ehrenvollen Beitrag zu leisten.

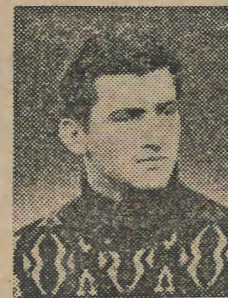
Margot Schlausener Abschießend sei uns eine Frage gestattet: Warum hat dieses gute Kollektiv in EP 2 (und andere — Red.) sich eigentlich noch nicht offiziell der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit verschrieben und kämpft wie 90 andere Kollektive unseres Werkes um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“? Wir sind überzeugt, daß früher oder später Meister Sandow und seine Kollegen antworten werden: „Das ist doch selbstverständlich!“ Redaktion

### Lieber Jürgen!

Wir haben heute durch Oberstleutnant Kophal von Deiner Auszeichnung mit der Bestenmedaille der Nationalen Volksarmee erfahren. Aus diesem besonderen Anlaß möchten wir Dich auf diesem Weg beglückwünschen. Wir freuen uns ganz besonders, daß Du der alte geblieben bist und so wie in unserer Arbeitsgruppe gewohnt auch während Deines Ehrendienstes Dein Bestes gibst.

Es grüßen Dich besonders herzlich  
H. J. Kämper  
Sandow  
Ebert  
Raue

Deine Kolleginnen und Kollegen  
Gänssicke  
Koster  
Jäschke  
M. Warnke  
Raasch



JÜRGEN NOWAK, zur Zeit Angehöriger der Nationalen Volksarmee

## Gute Ausgangsposition

WF-Sender: Kollege Pilz, es war für unser Betriebskollektiv eine Ehrenpflicht, nicht mit leeren Händen an die Wahlurne zu treten. Dazu gehört in erster Linie die volle Planerfüllung. Wie sind wir dieser Verpflichtung gerecht geworden, mit welchen Monats- bzw. Halbjahresergebnissen können wir aufwarten?

Kollege Pilz: Die Anstrengungen unseres Betriebskollektivs zu Ehren der Wahl haben dazu geführt, daß wir am 2. Juli 1967 mit guten Ergebnissen das 1. Halbjahr 1967 abschließen konnten. Das bedeutet gleichzeitig eine gute Ausgangsposition für die Erfüllung der abgegebenen Verpflichtungen zu Ehren des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Auch im Monat Juni ist ein gutes Ergebnis in der Planerfüllung erreicht worden. Damit werden wir per 30. Juni 1967 zu Betriebspreisen

sonders im Bereich Diode, große Anstrengungen notwendig waren, die Erfüllung bzw. Übererfüllung des Planes zu sichern und die eingetretene Rückstände aufzuholen.

Auch im Bereich Gasentladungsröhre ist die vorfristige Produktionsaufnahme der Type Z 570 M als außerordentliche Leistung zu werten.

WF-Sender: Unser Betriebskollektiv hatte in den vergangenen Jahren nicht selten Vertragsrückstände. Was können Sie unseren Kollegen über die Realisierung unserer Export- und Lieferverpflichtungen heute berichten?

### Das aktuelle „Sender“-Interview

heute mit Hauptdispatcher Kurt Pilz über den Stand der Planerfüllung

einen Erfüllungsstand von 104 Prozent erzielen und auf der Abrechnungsbasis von Industrieabgabepreisen (IAP) 104,4 Prozent. Das bedeutet gleichzeitig eine Erfüllung von 51,7 Prozent zum Jahresplan.

Da alle anderen Planteile mit ähnlich guten Erfüllungsergebnissen eingeschätzt werden, denke ich doch, daß wir als Betriebskollektiv einen guten Beitrag geleistet haben, und dafür sollte allen Kolleginnen und Kollegen Dank ausgesprochen werden.

WF-Sender: Haben alle Bereiche gleichsam Anteil an diesem guten Ergebnis? Oder welche Bereiche müßten besonders genannt werden — sowohl in positiver als auch in negativer Hinsicht?

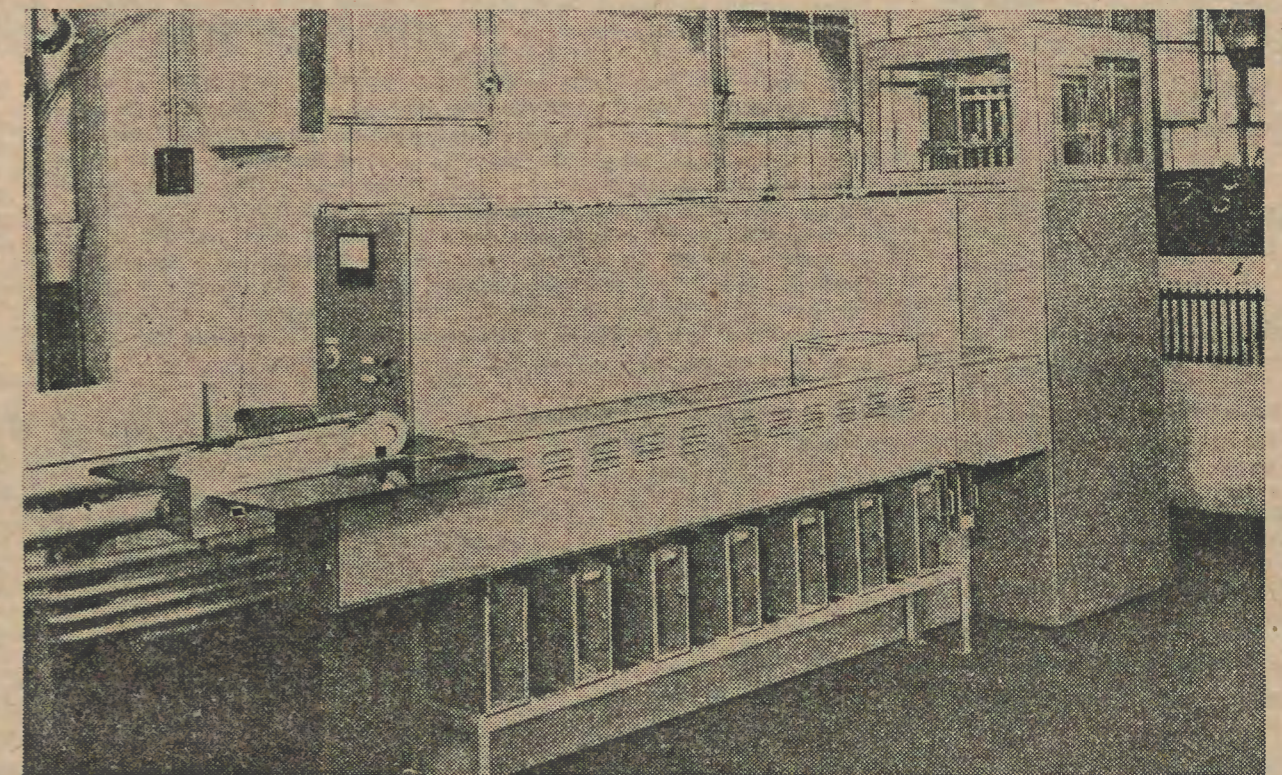
Kollege Pilz: Es muß eingeschätzt werden, daß an den guten Ergebnissen alle Bereiche in gleicher Weise ihren Anteil beigetragen haben, wobei hervorzuheben ist, daß trotz der schwierigen Arbeitskräftelage, be-

Kollege Pilz: Wie bereits in einem früheren Interview ausgeführt, ist die Erreichung einer maximalen Vertragstreue mit an die erste Stelle unserer Verpflichtungen gestellt worden.

Nicht zuletzt sind dank der verbesserten Zusammenarbeit zwischen KA, KM und PL die Export- und Lieferrückstände gegenüber dem vergangenen Jahr erheblich zurückgegangen.

Während per 30. Juni 1966 noch Lieferrückstände in Höhe von rund 1 860 000,— MDN bestanden, werden diese per 30. Juni 1967 50 000,— MDN nicht überschreiten. Das sind 0,025 Prozent vom Jahresumsatzplan.

Wenn dieses Ergebnis auch noch nicht voll befriedigen kann — denn letzten Endes ist es unsere Zielstellung, hundertprozentig vertragstreu zu sein — so muß doch das bisher Erreichte als gute Kollektivleistung angesehen werden, die die Gewähr dafür bietet, volle Planerfüllung und Plantrübe in allen Teilen zu sichern.



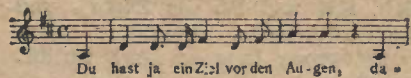
# Sozialistische Rationalisierung für und mit WF-Jugend

Die 2. Rationalisierungskonferenz des WF wird im Gespräch unserer Belegschaft und besonders der Spezialisten der verschiedenen Fachrichtungen bleiben. Sie wird stimulierend auf die weitere schnelle Entwicklung unseres Schwerpunktbetriebes wirken. Was sehen wir als Jugendverband in diesem Zusammenhang als unsere Hauptaufgabe an?

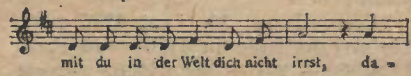
## Unser Lied - unser Leben

Für den gemeinsamen Gesang in unseren Gruppen

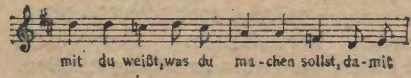
Du hast ja ein Ziel vor den Augen



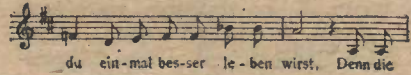
Du hast ja ein Ziel vor den Augen, da -



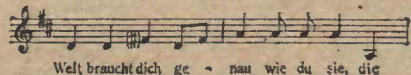
mit du in der Welt dich nicht irrst, da -



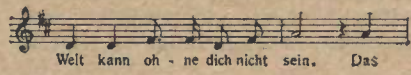
mit du weißt, was du machen sollst, da - mit



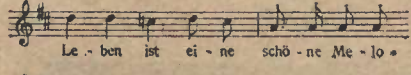
du ein-mal besser le-ben wirst, Denn die



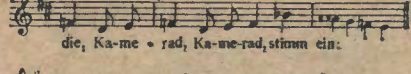
Welt braucht dich ge - nau wie du sie, die



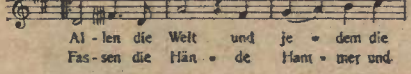
Welt kann oh - ne dich nicht sein. Das



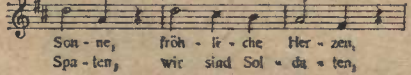
Le - ben ist ei - ne schö - ne Me - lo -



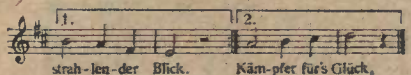
die, Ka-me - rad, Ka-me-rad, stimm ein.



Al - len die Welt und je - dem die Fas - sen die Hän - de Hän - ter und



Son - ne, fröh - li - che Her - zen, Spa - ßen, wir sind Sol - da - ten,



1. 2. strah - len - der Blick. Käm - pfer für's Glück,

Und hast du dich einmal entschlossen, dann darfst du nicht mehr rückwärts gehn, dann mußt du deinen Genossen als Fahne vor dem Herzen stehn. Denn sie brauchen dich genau wie du sie, du bist Quelle und sie schöpfen aus dir Kraft. Darum geh voran und erquicke sie, Kamerad, dann wird's geschafft. Allen die Welt und jedem die Sonne...

Worte und Musik: Louis Fürnberg, 1937

Zuerst begrüßen wir, daß eindeutig dargelegt wurde, daß unser Werk eine hochqualifizierte Stammebelegschaft braucht, die sich aus überwiegend Facharbeitern und noch höher qualifizierten Kollegen zusammensetzt. Die zukünftigen Aufgaben, wie z. B. die Produktion von Baugruppen, Schaltkreisen, die Epitaxie-Planartechnik, Farbfernsehen, Datenverarbeitung usw., erfordern den gutausgebildeten und erfahrenen Elektronikfacharbeiter. **Wir meinen, daß sofort mit der zielgerichteten Ausbildung und Weiterqualifizierung für die zukünftigen Aufgaben begonnen werden muß, um den dringend notwendigen Kadervorlauf zu schaffen.** Wenn wir damit erst beginnen, wenn die neue Technik da ist und die neuen Technologien vorliegen, dann ist es zu spät und wird unzweifelhaft zu betrieblichen Verlusten führen, die sich in Produktionsstockungen, erhöhtem Ausschub und letztendlich in Minderertrag ausdrücken würden. Das kann sich jedoch im Zeitraum der Eigenwirtschaftung der Investitionsmittel, die ab 1968 beginnt, kein Betrieb leisten.

Die FDJler und Funktionäre unserer Grundorganisation stellen sich deshalb zur Unterstützung des kommenden Prozesses der Durchsetzung der Beschlüsse dieser Konferenz folgende Sofortaufgaben:

**1** Information aller FDJler und der Jugendlichen über die Aufgaben, die die zweite Rationalisierungskonferenz des WF gestellt hat. Grundlage sind ebenfalls die Gedanken des VII. Parteitag zum Problem der technischen Revolution. Die Mitgliederversammlung der FDJ-Gruppen im Monat Juli sind der gegebene Anlaß.

HIER NOCH EIN BILD UND EINIGE STIMMEN VON DER MMM

FRED PRUST UND PETER BILEWSKI, TT 4: „Unsere ersten Eindrücke sind positiv. Auf jeden Fall sind mehr Erzeugnisse ausgestellt als 1966.“ Bernhard Bovanski, Maschinenwart: „Ich habe noch nicht alles gesehen. Am meisten ist mir aufgefallen, was die Jüngsten heute schon in der Schule leisten. Diesen Ausstellungsteil habe ich besonders aufmerksam betrachtet. Ich wünschte, ich hätte einst die Bildungsmöglichkeiten gehabt, aber mein Vater war Arbeiter und konnte kein Lehrgeld aufbringen. Ich verdiente dann nach der Schulentlassung nur ein paar Groschen, die nicht mal ausreichten, das Brot für unsere ganze Familie zu kaufen. Das ist heute glücklicherweise alles anders. Und es freut mich ganz besonders, was hier schon von Schülern und Lehrlingen gezeigt wird, von den Ingenieuren ganz zu schweigen.“



## Schnappschüsse

**Weltbundelegation.** Eine ausländische Jugenddelegation, die an der Tagung des Weltbundes der Demokratischen Jugend teilnahm, weilte am Dienstag, dem 27. Juni in unserem Betrieb.

★

**Erholung und Entspannung** fanden aktive FDJler auf einer Motorbootfahrt, die sie am 16. und 17. Juni 1967 durch die märkischen Gewässer führte.

★

**Lehrlinge wetteifern auf Rasen und Aschenbahn.** Am Sonnabend, dem 1. Juli gestalteten die Freunde unserer Betriebsschule ihr traditionelles Sportfest auf unserem Sportplatz im Birkenwäldchen. Hart wurde bei diesem Wettkampf um Meter, Sekunden und Punkte gekämpft.

## Was ist sozialistische Rationalisierung?

Die sozialistische Rationalisierung umfaßt alle Maßnahmen in bestehenden Betrieben und Einrichtungen, die durch planmäßige Veränderung der Technik, Technologie und Organisation auf der Basis der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse zur effektiveren Gestaltung der Arbeitsprozesse führen, um mit geringstem Aufwand an gesellschaftlicher Arbeit unter günstigsten Arbeitsbedingungen den höchsten gesellschaftlichen Nutzeffekt zu erreichen. Beziehungsweise handelt es sich bei der sozialistischen Rationalisierung um die Erweiterung bestehender Betriebe und Einrichtungen oder um den Neubau von Betrieben und Einrichtungen als Ersatz für stillzulegende Kapazitäten zur Erhöhung und Rentabilität der Fonds. Das geschieht bei voller Ausschöpfung der Vorzüge der sozialistischen Gesellschaftsordnung und der schöpferischen Mitarbeit der Werktätigen.

Dr. Günter Mittag auf der Rationalisierungskonferenz in Leipzig

Wir bitten verantwortliche Kollegen der Betriebsteilleitungen, an solchen FDJ-Mitgliederversammlungen teilzunehmen, um an Ort und Stelle konkrete Maßnahmen festzulegen.

**2** Mit Unterstützung der Betriebsteilleitungen gilt es, bis zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution weitere neue Jugendbrigaden und -objekte zu schaffen. Schwerpunkt sind die Betriebsteile Bildröhre, Diode, Spezialröhren und der Technische Bereich.

**3** In einer gemeinsamen Beratung mit der Werkleitung (Ende Juli 1967) muß festgelegt werden, wo die größten Jugendschwerpunkte für die nächsten fünf Jahre sein werden und welche Maßnahmen stufenweise zur Realisierung notwendig sind. An diesen Stellen soll eine Konzentration der jugendlichen Schrittmacher aus den Reihen der Auslerner, Jungfacharbeiter sowie der jungen Intelligenz erfolgen. Die erfahrensten Leitungskader des Werkes sollten in diesen Bereichen zum Einsatz kommen.

**4** Wir wollen helfen, daß jeder Jugendliche erkennt, daß in unserem modernen Betrieb eine Lebensaufgabe auf ihn wartet. Er muß aber auch verstehen, daß er heute viel lernen muß, um das Morgen zu gestalten.

Es gilt der Grundsatz: Hohe Anforderungen sind der beste Schild gegen Mittelmäßigkeit. Das beginnt schon in unserer Berufsausbildung. Es gilt das regelmäßige Gespräch zwischen den Leitern und der Jugend über die Betriebsprobleme zu organisieren.

Wenn wir es verstehen, jugendlichen Schwung und Tatendrang mit der Erfahrung der älteren Kollegen zu koppeln, dann werden sich aus unserer jungen Belegschaft viele Reserven freisetzen lassen. Das beweist die Betriebs-MMM 1967.

Leitung der FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle“, Gerhard Steinmüller, 1. Sekretär

Vom Leser für den Leser geschrieben

# Roznover Reisenotizen

WF-Fotozirkel berichtet über eine Begegnung mit tschechischen Fotofreunden

Von Heinz Krüger, EQ

Aus Anlaß der 700-Jahr-Feier wurde in Roznov eine Fotoausstellung unter Beteiligung des WF-Fotozirkels eröffnet.

Die Kollegen G. Prust, EP, und Heinz Krüger, EQE, weilten als Delegierte unseres Betriebes in dieser Stadt. Sie brachten eine Fotoreportage mit, die Mitte Juli im Speisesaal vorgestellt werden soll.

Seit September 1966 besteht zwischen unserer Fotogruppe und tschechischen Fotofreunden der Tesla-Werke in Roznov freundschaftlicher Briefverkehr. Wir schickten unsere Fotos dorthin und erhielten ihre Bilder. Der Gedanke des persönlichen Kennenlernens war ein weiterer Schritt. Und so wurde die Einladung der tschechischen Fotogruppe bei uns mit großer Freude entgegengenommen.

Nach langwierigen und schwierigen Vorbereitungen war es dann soweit. Dank der Unterstützung unseres Betriebes konnten vier Mitglieder des WF-Fotozirkels am 3. Juni um 10.00 Uhr von Schönefeld aus die Reise antreten. Der Flug mit einer AN 24 nach Prag war für uns ein völlig neues Reisegefühl. Eine knappe Stunde, und wir konnten wieder festen Boden betreten. Im Laufschrift wurden alle Formalitäten erledigt, um das Anschlußflugzeug noch zu erreichen. Pünktlich 12.10 Uhr hob sich die IL 14 vom Prager Rollfeld und nahm Kurs auf Ostrava.

Die Weiterfahrt nach Roznov war noch völlig ungeklärt. Wir machten uns darüber aber keine Sorgen. Land und Leuten galt unser Interesse. Ostrava ist eine große Industriestadt mit Hütten- und Bergbauindustrie, an die man durch die große Dunstglocke über der Stadt auch stets erinnert wird. Wir hatten Zeit, uns in der Stadt, die in diesen Tagen ihr 700jähriges Bestehen feierte, etwas umzusehen.

Bunte Fahnen, geschmackvoll dekorierte Schaufenster und rote Straßenbahnen ergaben ein freudiges Bild. Eines fiel uns besonders auf — wie diszipliniert die Bürger Ostravas ihre Verkehrsmittel bestiegen. Un-

willkürlich mußte man da an den Berufsverkehr vor unserem Werk denken!

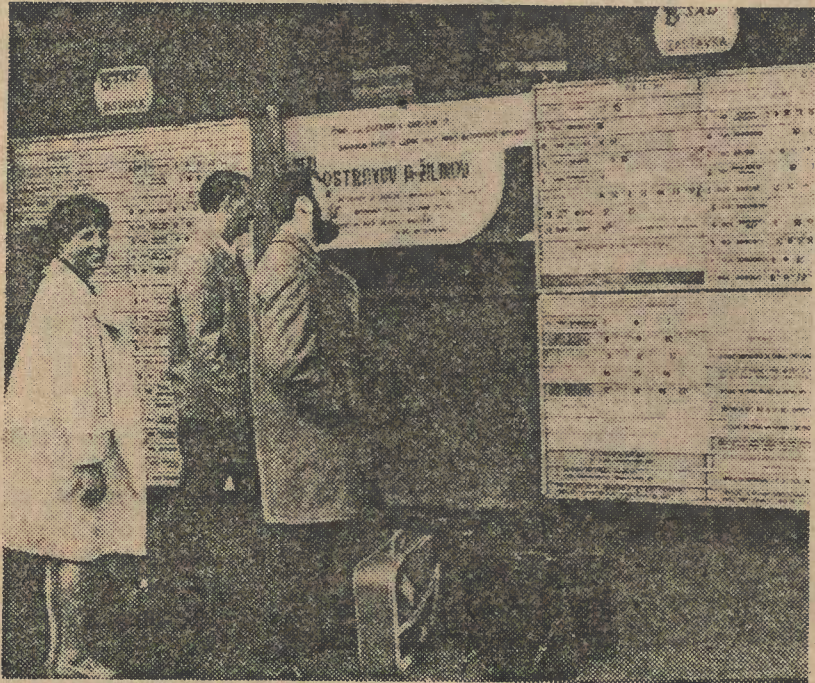
Um 18.30 Uhr fuhr endlich der Bus nach Roznov. Wir hatten 1 1/2 Stunden Zeit, ängstlich darauf zu achten, ja nicht das Aussteigen zu verpassen. Die Mitreisenden versicherten uns immer wieder: „Ihr habt noch Zeit, wir geben Bescheid.“

Eines muß gesagt werden: die Hilfsbereitschaft und Gastfreundschaft aller Leute, denen wir begegneten, war für uns ein großes Erlebnis. Ob es auf dem Flugplatz in Ostrava war, wo trotz Feierabend für uns eine Umbuchung und komplizierte Anschlüsse vermittelt wurden, oder im CSAD-Büro oder nachher in Roznov, überall die gleiche Herzlichkeit.

Am Bahnhof Roznov war es nun soweit. Dr. Soska mit umgehängtem Blitzgerät als sicheres Erkennungszeichen begrüßte uns und wünschte ein herzliches Willkommen in Roznov. Unser Quartier befand sich auf dem Auto-Campingplatz. Wir verabredeten uns zum nächsten Morgen 9.00 Uhr.

Nach dem Abendessen schnell in die Falle und Augen zu. Bis dahin hatten wir schon einige Filme belichtet. Unsere Reportage hatte begonnen.

— 1. Fortsetzung in Nr. 26 —



DIE DELEGATION DES WF-FOTOZIRKELS noch auf dem Flughafen von Ostrava. Wie geht es weiter? Im Moment eine rein organisatorische Frage, die bald gelöst sein wird.

Von hier geht's weiter nach Roznov, dem Reiseziel. Über Erlebtes und Gedachtes unserer Fotoamateure lesen Sie bitte im nebenstehenden Beitrag, der in drei Fortsetzungen veröffentlicht wird. Außerdem weisen wir auf die Fotoreportage hin, die Mitte Juli im hinteren Speiseraum des Hauptwerkes zu sehen sein wird

## Künstler gestalten Vietnam-Basar

Unter dem Motto „HELFT DEN KINDERN VIETNAMS“ gestaltet der Verband Bildender Künstler Deutschlands am 7. Juli 1967 von 15.00 bis 20.00 Uhr in der Deutschen Staatsbibliothek, Unter den Linden, einen INTERNATIONALEN SOLIDARITÄTSBASAR.

Künstler aus vielen Ländern werden gemeinsam mit den Künstlern

aus der DDR Grafiken zum Verkauf anbieten, die sie als Beweis ihrer Solidarität mit dem kämpfenden Vietnam uneigennützig zur Verfügung stellen.

Die Künstler wenden sich ganz besonders an die Brigaden der Berliner Großbetriebe, den Solidaritätsbasar am 7. Juli zu besuchen.

## Woche vom 10. bis 14. 7. 67

Essen zu 0,70 MDN

Montag: I. Brühreis mit Fleischeinlage, eine Scheibe Brot; II. wie I.

Dienstag: I. ein Setzei, Specksalat, Gurke, ein Teller Kaltschale; II. Bratklops, Pilzsoße, Petersilienkartoffeln, grüne Bohnen

Mittwoch: I. Hering nach Hausfrauenart, Pellkartoffeln, ein Teller Kaltschale; II. Geschmorte Herzen, Kartoffeln, Gurke.

Donnerstag: I. Milchreis, Zucker und Zimt, Apfelmus; II. Fisch gebraten, Majonnaisensalat, rote Bete.

Freitag: I. Rindfleisch gekocht, Kartoffeln, Senfsoße, rote Bete; II. Topfwurst, Kartoffelbrei, Sauerkohl.

Essen zu 1,- MDN

Montag: Lebergulasch mit Tomate, Petersilienkartoffeln, Blattsalat.

Dienstag: Gefüllte Tomate, Kartoffelbrei, Kürbis.

Mittwoch: Sülze, Röstkartoffeln, Delikatgurke, ein Teller Kaltschale.

Donnerstag: Bratwurst, Majonnaisensalat, Gurke.

Freitag: Schweinebraten, Kartoffeln, Mischgemüse.

Schonkost zu 0,70 MDN

Montag: Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus.

Dienstag: Brühreis mit Fleischeinlage, eine Scheibe Weißbrot.

Mittwoch: Gefüllte Tomate, Kartoffelbrei, Kompott.

Donnerstag: Gekochtes Rindfleisch, Buttersoße, Kartoffeln, Kopfsalat.

Freitag: Gedünsteter Fisch, Kartoffeln, Kräutersoße, Stachelbeeren

Änderungen vorbehalten  
Werkspeisung

HERZLICHER ABSCHIED für den langjährigen leitenden Mitarbeiter unseres Werkes, Kollegen Obergeringieur Rauer am 22. Juni in der Bereichsleitung der Gasentladungsröhre.

Alte und neue Mitarbeiter des Spezialröhrenbereiches wünschten dem vorzeitig aus dem Berufsleben ausscheidenden ehemaligen Bereichsleiter von PG einen frohen und gesunden Lebensabend.

Unser Bild zeigt Kollegen Rauer und Kollegen Ruhne, Leiter des Bereiches Gasentladungsröhre, in angeregter Unterhaltung



### Unsere Schachaufgabe

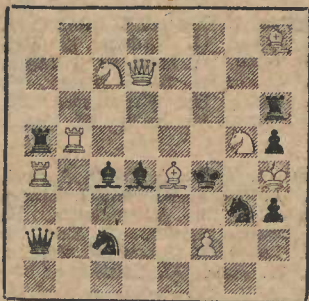
II. Ahues aus „Die Schwalbe“ (1952) 1. Preis

Matt in zwei Zügen  
Weiß: Kh4, Dd7, Ta4, Tb5, Le4, Lh8, Sc7, Sg5, Bf2

Schwarz: Kf4, Da2, Ta5, Th6, Lc4, Ld4, Sc2, Sg3, Bh3, h5.

Auflösung aus Nr. 24 (E. Hoffmann)  
1. Lc6? Lf3! 1. Lx17? Tx17! 1. Lc4 (droht Td5 matt) Dxc4 2. Txc4 matt. 1. ... Ld4 2. Lxc4 matt 1. ... Txd6 2. Dxd6 matt 1. ... Lf3 2. Se6 matt.

Paul Müller, Sektion Schach





## Kinderhymne

Anmut sparet nicht noch Mühe,  
Leidenschaft nicht noch Verstand,  
Daß ein gutes Deutschland blühe  
Wie ein andres gutes Land.

Daß die Völker nicht erbleichen  
Wie vor einer Räuberin,  
Sondern ihre Hände reichen  
Uns wie andern Völkern hin.

Und nicht über und nicht unter  
Andern Völkern wolln wir sein  
Von der See bis zu den Alpen,  
Von der Oder bis zum Rhein.

Und weil wir dieses Land verbessern,  
Lieben und beschirmen wir's.  
Und das liebste mag's uns scheinen,  
So wie andern Völkern ihr's.

**OHNE FLEISS KEIN PREIS**  
— die in diesen Tagen zur Ausgabe gelangten Jahreszeugnisse spiegeln den Lerneifer und die Disziplin auch unserer Jüngsten anschaulich wider. Ob die Patenkinder der Brigade „Pawel Beljajew“ gut gelernt haben?

## Die Anekdote

Das ging schnell!

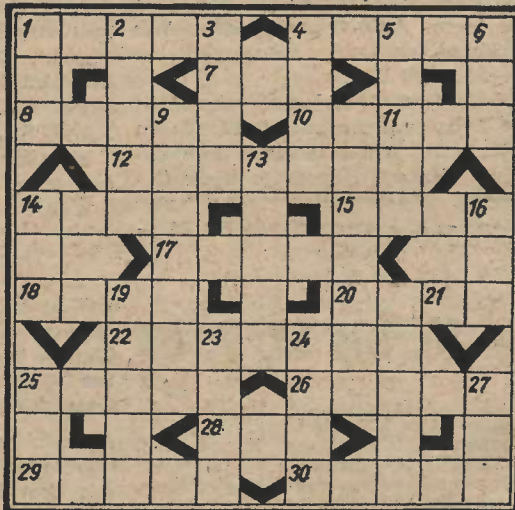
Das Bundeskriminalamt der USA (FBI) schickte an alle Polizeibehörden des Landes je vier Fotos von einem gefährlichen Verbrecher, der aus der Haftanstalt ausgebrochen war. Die Aufnahmen zeigten den Gangster im Profil von rechts und von links sowie von vorn und von hinten. Nur wenige Stunden später traf von einer Polizeistation in der Provinz ein Funkspruch ein: „Fotos erhalten. Alle vier Gesuchten schon verhaftet“.

## Tip für Sie

### Blumenkohlsalat

Den verputzten Blumenkohlkopf in wenig siedendes Salzwasser geben, einen Schuß Essig hinzufügen und gar dünsten lassen. Danach den Blumenkohl in Röschen zerteilen. Mayonnaise mit Zucker und Zitronensaft vermischen und zu den Blumenkohlröschen geben. Den Salat vorsichtig umrühren und etwas durchziehen lassen.

???



**Waagrecht:** 1. treibende Kraft, 4. Operettenkomponist ungar. Herkunft, 7. Schweizer Kanton, 8. Zeichner, Maler, Dichter, 10. ausgedroschenes Getreide, 12. Kulturstätte, 14. Kinderspeise, 15. Stadt in Nordrhein-Westfalen, 17. Wundmal, 18. Nebenfluß der Saale, 20. Überbleibsel, 22. Stadt im Innern Irans, 25. Festmahl, 26. Dorfwiese, 28. Nebenfluß der Wolga, 29. früherer Innenminister der DDR, 30. Zuspäiße.

**Senkrecht:** 1. undisziplinierter Haufe von Menschen, 2. Teil mancher Musikinstrumente, 3. Stille, 4. Schlaueheit, 5. Kampfruf, 6. Waldtier, 9. Angehöriger einer Volksrepublik, 11. Hauptstadt von Iran, 13. Teil des Mittelmeeres, 14. Wintersportgerät, 16. Tapferkeit, 19. jugoslawische Münze, 21. bekannter Regisseur bei Theater und Film, verst., 23. Zwangsarbeit, 24. volkstümlicher Komponist, 25. Hauptkirche, 27. Farbe.

**Auflösung von Nr. 24**  
(Silbenkreuzworträtsel)

**Waagrecht:** 1. Norweger, 3. Meeting, 4. Salbe, 5. Madeira, 6. Prato, 7. Marne, 8. Negrito, 10. Immo, 12. Liane, 14. Lateran, 16. Manila, 17. Fontane, 18. Baku, 19. rigoros, 21. Lima, 22. Reife, 23. Sirene, 25. Hagen, 26. Reni, 27. Alberta.

Nur wer aneckt, setzt Dinge in Bewegung und überwindet die Trägheit, die wir in uns und um uns überwinden müssen, um tagsüber die große Arbeit des Denkens und Vorwärtsschreitens zu leisten.

Peter Nelken  
(Entnommen aus „Eulenspiegel“)

## Wilde (Sa)-Tiere

### DAS HAUSTIER

Das Haustier (Homo pro domo) stammt von Hause aus vom Eigenheimchen, dem Filzpantoffeltier und der Gartenschnirkelschnecke ab. Das Haustier ist erst dann ein freier Mensch, wenn es Sklave eines Hauses sein darf, das viel zu groß für das kleine Haustier ist und an dem „immer was zu machen“ ist.

Morgens mäht das Haustier seinen Rasen, tagsüber sprengt es ihn (leider nur mit Wasser), und abends kann das Haustier dann den Rasen wieder mähen, und es singt glücklich „Kleines Haus am See, alles ist o. k...“

Nicht alle Haustiere bewohnen ein eigenes Haus. Es gibt auch Haustiere, die in der Mietwohnung zu Hause sind. Nach Hause gekommen, schließt so ein Haustier die Tür hinter sich zu, stellt die Klingel ab und den Fernseher an und sagt: „So, jetzt will ich nichts mehr sehen und hören!“

Wenn man mit dem Haustier nach Feierabend über seine Arbeit oder Politik spricht oder es zu einer Versammlung einlädt, gerät das Haustier ganz aus dem Häuschen.

Da das Haustier im Berufsleben nicht heimisch wird, braucht es ein Weib, das nur zu Hause bleiben und viel Interesse für ein gemütliches

Heim und sonst gar nichts haben soll.

Übrigens liebt das Haustier nicht alle Häuser. Das Kultur- und Opernhaus mag es nicht. In ein Waren- oder Gasthaus ist es aber schon eher hineinzukriegen.

Das eine oder andere Haustier wäre bereit, sich unter Umständen zum Mitmachen zu qualifizieren, aber nicht im Direktstudium, sondern nur, wenn es dabei zu Hause bleiben kann.

Manfred Bartz  
(Aus „Berliner Zeitung“)



**DIE KLASSIK STAND PATE** bei diesem Modell des Deutschen Modeinstituts, das durch Harmonie, Anmut und Eleganz besticht. Geeignet erscheint es besonders für die Berliner Festtage oder den Filmball. Plissierter Silberchiffon und ein breiter, reich gestickter Gürtel sind die Materialien dieses großen Abendkleides.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Margot Schlessener. Redakteur: Volkmar Hesse. Redaktion: 4. Geschoß, Bantell E, Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41. Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 E des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (3) Druckerei Tägliche Rundschau, 109 Berlin.